

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befestigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz Johann Wilmhözel den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem im Ministerium für Cultus und Unterricht in Verwendung stehenden Landes-Schulinspector Doctor Mathias Ritter von Bretschko den Titel und Charakter eines Ministerialrathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.  
Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. November.

Der Präsident theilte zu Beginn der heutigen Sitzung mit, daß der Abgeordnete Dr. Pacak schwer und gefährlich erkrankt sei, so daß er an den Arbeiten des Hauses längere Zeit werde nicht theilnehmen können. Der Abgeordnete Dr. Pacak habe demzufolge seinen Austritt aus dem Justizauschusse angezeigt. Vor Uebertragung der Tagesordnung ergriff das Wort Abg. Schlesinger und bemerkte, es sei in letzter Zeit vielfach über Anstand und Sitte die Rede gewesen; auch ihm sei der Vorwurf gemacht worden, daß er gegen Anstand und Sitte verstoße. Im Protokolle der letzten Sitzung finde er nun in seiner Rede den Zwischenruf (Ein Gesel zwischen zwei Heubündeln) des Abgeordneten ganzes Haus verlegenden sei, er sei aber auch überzeugt, daß der Abgeordnete Kraus nicht die Absicht gehabt habe, mit den gebrauchten Worten dem Hause eine Beleidigung zuzurufen, und ersucht daher, daß dem Abgeordneten R. v. Kraus das Wort gegeben werden möge, um eine diesbezügliche Erklärung abzugeben, wenn dies nicht geschehe, bitte er, dem Abgeordneten Kraus den Ordnungsruf zu ertheilen. Präsident: vom Abgeordnete Schlesinger sich durch den persönlichen Beleidigt fühlt, so muß ich den Abgeordneten Kraus deshalb zur Ordnung rufen. Abgeordneter Ritter v. Kraus: Es ist ganz selbstverständlich, unjeres Präsidenten beuge und den Ordnungsruf in demüth entgegennehme, aber nichtsdestoweniger habe

ich noch persönlich das Bedürfnis, gegenüber dem Abgeordneten Schlesinger die Erklärung abzugeben, daß ich mit dem Worte «Gesel» durchaus keine persönliche Beleidigung beabsichtigt habe. (Heiterkeit.) Ich bitte, ein wenig auf den Gedankengang der Rede einzugehen. Es ist in der ganzen Rede viel von Geseln, Viechern u. s. f. die Rede. (Heiterkeit.) Und es mag daher eine gewisse Ideenassociation mitgespielt haben, als ich auf das bekannte Wortspiel von dem Gesel und den zwei Heubündeln kam. Aber dieser Gesel ist bekanntlich ein logischer, ein aristotelischer Gesel. (Schallende Heiterkeit.) Es ist jenes äußerst kluge Thier, welches aufgestellt wird zwischen zwei Heubündeln von ganz gleicher Größe und in ganz gleicher Entfernung, und welches in der fortwährenden logischen Ueberlegung, welchem Heubündel gegenüber es die Attractionskraft mehr auf sich wirken lassen soll, endlich glücklich verhungert. Nachdem es sich hier nicht um einen in verlegendem Sinne gedachten Gesel, sondern um einen streng philosophischen, aristotelischen Gesel handelt (erneuerte, lebhaft Heiterkeit), so kann ich dem Abgeordneten Schlesinger nur recht geben, wenn er mir zumüthet, daß ich ihn persönlich nicht beleidigen wollte. (Lebhafte Heiterkeit.) Präsident: Nachdem der Abgeordnete R. v. Kraus erklärt hat, daß er niemanden persönlich beleidigen wollte, ziehe ich den Ordnungsruf zurück.

Abg. Hauck stellte den Antrag, über mehrere durch den Ministerpräsidenten erfolgte Interpellations-Beantwortungen die Debatte zu eröffnen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und hierauf zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Fortsetzung der Debatte über «Reichsrath». Abg. Dr. Brzorab erklärte im Namen seiner Partei, daß die Vorgänge in der letzten Sitzung einen neuen Beweis erbracht haben für die Unhaltbarkeit der seit der letzten Wahl inaugurierten «unpolitischen Politik» und für die immer dringender sich gestaltende Nothwendigkeit einer ernsten und durchgreifenden Lösung der böhmischen Frage. Umso ruhiger und fester könne seine Partei der weiteren Entwicklung der Dinge in diesem Hause entgegensehen. Was den böhmischen Landsmannminister betreffe, welchem sich die Regierung des Prinzen Schwarzenberg in so hohem Maße zugewendet habe, so werde seine (des Redners) Partei Gelegenheit haben, sich hierüber später zu äußern. Für jetzt könne er nur so viel sagen, daß seine Partei die Befestigung dieses entsprechend umgestalteten Postens nicht als Principien- und Systemfrage, sondern als eine seitens der Regierung im Jahre 1879 den böhmischen Ländern gegenüber übernommene Verpflichtung und Verbindlichkeit ansehe. Die jüngsten Auseinandersetzungen werden erst ihren wahren Charakter zeigen, bis die aus

dem Paradiese weggewinkte Vereinigte Linke aus dem Gesagten ihre Consequenzen ziehen wird. Die Jungczechen sehen dem Abrechnungsproceffe zu und haben keinen Grund zur freiwilligen Vertretungsleistung für irgend jemanden einzutreten. Redner betont, daß es die Jungczechen mit Freude begrüßen würden, wenn die autonomistischen Parteien in diesem Hause sich in der Vertretung eines guten Principes zusammenfinden würden. Was die Sprachenfrage anbelange, so brauche die Regierung nur den Artikel 19 der Staatsgrundgesetze durchzuführen und dann sei die Sprachenfrage gelöst. Der Redner plaidierte sodann für das allgemeine Wahlrecht, für die directen Wahlen in den Landgemeinden, beklagte endlich die geringe Macht des Hauses, was sich namentlich in der Art, wie Interpellationen beantwortet werden, zeige. Redner erklärte nochmals, daß die Jungczechen immer dann mitthun wollen, wenn es sich um die Wahrung autonomistischer Principien handle, allein wenn es gegen ihr Volk gehe, können sie nicht mithalten. Er ersuchte schließlich, auch die czechischen Reden im stenographischen Protokolle zu veröffentlichen.

Abg. Dr. Hofmann-Welkenhof hob hervor, daß der Borredner an den «seligen eisernen Ring» erinnert habe. Es scheine, daß die Liebeswerbung des Prinzen Schwarzenberg auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Der Prinz habe aber im böhmischen Landtage die Fahne seines Hauses entrollt, um einen frischen, fröhlichen Kreuzzug gegen die modernen Hussiten, nämlich gegen die Jungczechen, zu eröffnen. Der eiserne Ring habe den Bedürfnissen der österreichischen Bevölkerung durchaus nicht entsprochen; er habe der österreichischen Bevölkerung gar nichts eingetragen. In wirtschaftlicher Beziehung sei eine Reihe der drückendsten und ungerechtesten Lasten, in nationaler Beziehung nur die Unzufriedenheit aller geschaffen worden, ein Ziel, welches der humoristisch angelegte Graf Taaffe als ein wünschenswertes zu betrachten scheine. Es sei allerdings begrifflich, wenn die Regierung dieses Parlament bagatellmäßig behandle. Der Redner erinnert an die Affaire Spinčić, rügt die Haltung der Regierung im Pressauschusse, in der Frage der Dienstespragmatik, der Aufbesserung der Beamtengehälte u. Er erwähnte auch die schwache Btheiligung der Abgeordneten an den Verhandlungen des Hauses und wendete sich gegen die eventuelle Verschärfung der Disciplinargewalt des Präsidenten. Redner regte ferner eine Aenderung der Sitzungszeit an. Die Sitzungen sollten entweder vor- oder nachmittags sein. Gegenwärtig werde der ganze Tag zerrissen. Zum Schlusse bekämpfte der Redner die Errichtung eines neuen Delegationsgebäudes in Budapest und plaidierte für eine Verbesserung der Lage der Parlamentsdiener.

## Feuilleton.

### Das Geheimnis des gesunden Schlafes.

Der größte Wohlthäter des Menschen, sein tröstendster und kraftspendender Ernährer ist der natürliche, gesunde Schlaf, der sich im Kreislaufe der Stunden mit leisen Schwingen auf den ermüdeten Leib herabsenkt, um ihn froh und mit neu gesammelter Kraft erwachen zu lassen. «Den heiligen Schlaf», nennt ihn Shakespeare.

Den Schlaf, der wirre Sorgenknäuel entwirrt, Den Tod vom Leben jedes Tag's, das Bad Erhöchster Müß', den Balsam wunder Herzen, Den zweiten Gang der mächtigen Natur, Das Hauptgericht am Lebensmahle.

Der Schlaf dient dazu, die Spannung von Körper und Geist zu lösen und die erschlafften Organe neu zu beleben. Er ersetzt die verbrauchten Kräfte leicht und unmerklich und stellt sich von selber ein, sobald die Urmüde ermüdet sind. Die Ermüdung ist die directe Ursache des Schlafes, allein in diesem Worte haben wir gleichzeitig ein noch ungelöstes Problem der Lebensgeschichte vor uns, und die Frage nach der Natur und den Ursachen des Schlafes läßt sich nach dem jetzigen Stand der physiologischen Wissenschaft noch nicht endgiltig beantworten. Das scheint aber wohl bereits als feststehend gelten zu können, daß die Entstehung des Schlafes sich

auf die Erzeugung von Ermüdungsstoffen zurückführen läßt, die durch die Thätigkeit aller Organe während des Wachens hervorgebracht werden. Sie häufen sich alsdann im Gehirn und verbrauchen, weil sie sehr leicht oxydierbar sind, den zur Thätigkeit des Gehirns notwendigen Sauerstoff für sich. Wegen des nach und nach eintretenden Sauerstoffmangels schläft das Gehirn ein, um erst zu erwachen, wenn die Ermüdungsstoffe oxydiert sind und der Sauerstoff nun wieder die Gehirnganglien reizen kann. Nach einigen Forschern nimmt unter jenen Ermüdungsstoffen die Milchsäure einen hervorragenden Platz ein, während es nach Gautier und Errera in erster Linie die sogenannte Leucomaine sind, welche neben ihrer sauerstoffziehenden auch eine direct einschläfernde Wirkung (ähnlich wie Morphinum und Chloralhydrat) auf die Gehirnzellen ausüben. Während des Wachens bilden sich immer mehr Leucomaine, im Schlafe dagegen, wo die Functionen der Organe ruhen, sinkt ihre Entstehung auf ein sehr geringes Maß hinab, und es wird alsdann dem Körper leicht, sich ihrer durch langsame Verbrennung (Oxydation) wieder zu entledigen.

Diesem Vorgange entspricht es durchaus, daß, wie Kohlschütter festgestellt hat, während der ersten Stunde nach dem Einschlafen die Festigkeit unseres Schlummers in der Regel zu-, dann aber bis zum Aufwachen stetig abnimmt. Es scheint dies darauf zu beruhen, daß mit abnehmender Entlastung des Gehirns von Leucomainen der Schlaf oberflächlicher wird. Vielleicht gehen

während des Schlafes in den ruhenden Organen neben der Oxydation der Leucomaine auch noch andere Wiederherstellungsproceffe vor sich, welche die Frische und so wunderbar gesteigerte Leistungsfähigkeit aller unserer Organe nach dem Erwachen erklären können.

Angenommen, dies alles wäre so, dann fehlt uns aber noch immer der eigentliche Schlüssel zur Lösung des großen Geheimnisses, denn wir kennen nach wie vor den Proceß nicht, der mit dem Eintreten des Schlafes plötzlich unser Bewußtsein auslöscht, wir vermögen nicht, jene schmale Grenze zu entdecken, die das Wachsein vom Schlummer trennt. Vielleicht wird es auch niemals gelingen, dies Räthsel zu lösen; wir verlassen daher diese schwierige Frage und wenden uns der näherliegenden zu: wie es denn möglich sei, sich einen gesunden Schlaf zu sichern, den schrecklichen Dämon der Schlaflosigkeit von unserem Lager zu verbannen?

Wir sehen dabei von allen künstlichen Schlafmitteln, mögen sie Morphinum, Chloral, Somnal, Chloralamid oder Sulfonal heißen, gänzlich ab, die nur von einem gewissenhaften und mit dem Zustande des Patienten wohlvertrauten Arzte verordnet werden dürfen. Wer wollte leugnen, daß sie dann viele Qualen zu lindern vermögen, allein es ist doch mindestens zweifelhaft, ob sie auf der anderen Seite nicht noch unendlich mehr Schaden angerichtet haben. Um ohne künstliche Hilfsmittel fest und ruhig zu schlafen, ist es nun in erster Linie nöthig, alle störenden Reize und Eindrücke

Abg. Basaty wendete sich gegen die letzte Rede des Grafen Taaffe. Die Aufforderung des Grafen Taaffe, das Haus möge über die Sprachenfrage nachdenken, habe sehr überrascht. In früheren Jahren habe der Minister-Präsident stets von der Durchführung der Gleichberechtigung gesprochen, jetzt solle das Haus erst nachdenken. Wir brauchen nicht nachzudenken, sagt Abgeordneter Basaty, die Regierung hat die bestehenden Gesetze einfach durchzuführen. Redner geht nun auf eine Besprechung der äußeren politischen Lage über, nimmt Rußland gegen die «Angriffe» des Abgeordneten Dr. Wenger in Schutz, citirt Bismarcks Aussprüche über Rußland und tritt für die Annäherung Oesterreichs an den befreundeten Nachbarstaat, den «natürlichen Bundesgenossen», ein. In der Monarchie selbst müsse die politische Situation so verändert werden, daß Ungarns Uebermacht gebrochen werde und Ungarn nicht weiter wie bisher Oesterreichs Wirtschaftsleben ruinire. Zu der Frage, ob ein Delegationsgebäude in Budapest errichtet werden solle, sagt Redner, es werde noch zur Personalunion mit Ungarn kommen. Werde dann das Delegationsgebäude öffentlich versteigert werden? Für die Post, welche der Errichtung einer Büste Herbsts gewidmet werden solle, erklärte Redner, nicht stimmen zu können. Herbst sei vielleicht eine Bierde der liberalen Partei, nicht des ganzen Hauses. In längerer Rede greift nun Basaty die politische Thätigkeit Herbsts an.

Abg. Dr. Bloch will dem Abgeordneten Schlesinger auf dessen Ausführungen über den sogenannten jüdischen Mädchenhandel antworten. In Lemberg, sagt Redner, wurden einige Juden wegen dieses schandbaren Gewerbes verurtheilt. Ich bedauere es, Glaubensgenossen zu haben, die solches thun. Schlesinger hat eine Interpellation eingebracht, welche eine Beleidigung der Judenthümlichkeit bedeutet. Er hat gesagt, der § 2 des Staatsgrundgesetzes: «Alle sind vor dem Gesetze gleich», sei ein Fehler gewesen, weil die Juden die sittliche Reife zur Gleichberechtigung nicht befaßt hätten. Redner citirt Aussprüche von Vertretern der hohen christlichen Geistlichkeit und berühmten Gelehrten über die Sittlichkeit der Juden und geht sodann auf eine Darstellung des Falles Kohling über. Redner verliest unter stürmischem Widerspruch der Antisemiten einzelne Stellen aus den «Unversässchen», die den Hochverrath der Antisemiten beweisen sollen. Die Beschimpfung der schwarzen gelben Fahne sei bei den Antisemiten allgemein. Der Redner wurde vom Präsidenten zweimal unterbrochen.

Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Finanzminister Dr. Steinbach überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend die Stempel- und Gebührenfreiheit für das zufolge Beschlusses des böhmischen Landtages aufzunehmende Landesdarlehen zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in Böhmen bis zum Betrage von einer Million Gulden. Abgeordneter Dr. Marchet stellte einen Antrag auf Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Gewährung von Begünstigungen anlässlich der durch die Reblaus erlittenen Schädigungen. — Nächste Sitzung Dienstag.

**Politische Uebersicht.**

(Das Trunksucht-Gesetz.) Freitag gelangte im Abgeordnetenhaus der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses (Referent Suklje) über den Gesetzentwurf, womit Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunksucht getroffen werden, zur Vertheilung. Der Bericht empfiehlt im großen und ganzen die Annahme der Regierungsvorlage.

fernzuhalten, gleichviel, ob sie von innen oder außen kommen. Die aus dem Inneren kommenden Schlafstörer sind noch schlimmer, wie das Geheul eines Hundes oder das Ragen einer Maus. Wer gesund schlafen will, muß gesund sein, deswegen herrscht die Schlaflosigkeit fast nur in jenen Ständen, wo die Nervosität an der Tagesordnung ist.

Erkrankungen des Gehirns, Geistes- und Gemüthsfrankheiten, Fieber sowie alle geistigen Ueberanstrengungen und aufregenden Affecte stehen unter den Ursachen der Schlaflosigkeit obenan. Das moderne Leben mit seiner Jagd nach Geld und Vergnügungen, die Schnellebigkeit, der Ehrgeiz, die politischen Parteinungen mit den sich daraus ergebenden Kämpfen und Leidenschaften untergraben die Constitution, schwächen das Nervensystem und verschrecken den Schlaf. Eine andere Ursache der Schlaflosigkeit bilden die zu spät eingenommenen Mahlzeiten, der Genuß von starken Weinen sowie von starkem Kaffee, Thee und auch übermäßiges Rauchen.

Dr. Friedrich Scholz hat in seiner trefflichen Abhandlung «Schlaf und Traum» eine Gesundheitslehre des Schlafes entwickelt, in der er mit Fug und Recht unter den Bedingungen des gesunden Schlafes die gute Luft im Schlafzimmer obenan stellt. Schlechte Luft bewirkt unbedingt Ueberladung des Blutes mit Kohlenäure, Behinderung des Athmens und des Blutkreislaufes, mithin unruhigen, schlechten Schlaf. Man lüfte also gründlich und anhaltend, man gewöhne sich

(Der Triester Gemeinderath) hat eine Resolution gefaßt, in welcher die angeblich im Territorium der Stadt betriebene slovenische Agitation getadelt und der Podestà beauftragt wird, eine strenge Untersuchung über das Verhalten der städtischen Lehrer einzuleiten und, falls sich dieselben als schuldig erweisen sollten, die geeigneten Schritte zu ihrer Entfernung einzuleiten.

(Strafgesetzausschuß.) Die «Pol. Corr.» stellt fest, daß trotz dreimaliger Einladung des Obmannes wegen unzureichender Betheiligung keine Sitzung des Strafgesetzausschusses stattfinden konnte, und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß das Zustandekommen des Strafgesetzes in der gegenwärtigen Session von der baldigen Beendigung der Ausschussberathungen abhängt.

(Ungarn und der Vatican.) Im «Pesti Naplo», dem Organ des Grafen Apponyi, wird an auffallender Stelle erzählt, der Vatican nehme keine feindselige Stellung gegen Ungarn ein. Es gebe zwar Differenzen zwischen den katholischen Dogmen und den in Ungarn herrschenden Auffassungen, allein der Vatican habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Differenzen beigelegt werden, ohne daß ein Kulturkampf ausbricht.

(Parlamentarisches.) Im Wehrausschuß hat der Landesverteidigungsminister nachstehende Auskünfte über das Resultat der Prüfung der Einjährig-Freiwilligen gegeben: Zur Ablegung der Prüfung waren nach dem im Jahre 1891/92 geleisteten einjährigen Dienste berufen: Beim Heere 1830, bei der Landwehr 90. Von diesen legten die Prüfung mit Erfolg ab: Beim Heere 1532, bei der Landwehr 82. Nicht bestanden haben: Beim Heere 193, bei der Landwehr 5. Von der Prüfung sind zurückgetreten: Beim Heere 57, bei der Landwehr 2. Es haben krankheits halber Aufschub erlangt: Beim Heere 48, bei der Landwehr 1. Nach Ableistung eines zweiten Präsenzjahres haben die Prüfung bestanden: Beim Heere 143, bei der Landwehr 2. Nicht bestanden haben: Beim Heere 93, bei der Landwehr 0.

(Im Budgetausschuß) wurde Freitag der Etat des Ministeriums des Innern berathen. Bei dem Titel «Oeffentliche Sicherheit» beschwerte sich Abgeordneter Dr. Herold über das unberechtigte Benehmen der Regierungsorgane bei den Versammlungen, welche dieselben nicht bei einer wirklichen Gefahr für die Ruhe, sondern aus politischen Motiven verbieten und auflösen, was dem Geiste des Gesetzes nicht entspreche. Abgeordneter Dr. Barentner brachte das Vorgehen des Regierungs-Commissärs in Reichenberg zur Sprache und wünschte die baldige Beantwortung der auf diese Affaire bezüglichen Interpellationen. Weiter spricht Redner über die seinerzeitige Absperrung des Salzburger Bahnhofes bei der Durchfahrt des Fürsten Bismarck, welche mit einer ganz merkwürdig zärtlichen Fürsorge der Regierung für den Fürsten motiviert wurde, nämlich um ihn nicht in der Nachtruhe zu stören. Ministerpräsident Graf Taaffe erwiderte, das Vorgehen des Reichenberger Commissärs sei correct. Bezüglich des Vorgehens der Polizei bei Versammlungen bemerkt er, daß dasselbe in einzelnen Fällen vielleicht nicht vollkommen richtig war, das komme von der verschiedenen Auffassung der einzelnen Gesetzesbestimmungen her.

(Die deutsche Militärvorlage.) Durch die Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi ist die Haltung der verschiedenen Parteien zur Militärvorlage, insoweit sich diese Haltung aus den Aeußerungen der

in der warmen Jahreszeit an das Schlafen bei geöffnetem Oberlicht der Fenster, natürlich unter Fernhaltung jedes Zuges. Man kann dreist auch im Winter durch einen kleinen Spalt die reine Nachtluft einströmen lassen, muß dann aber bei zu niedrigen Temperaturen durch Heizen nachhelfen, denn im allgemeinen ist eine Temperatur von 10 bis 12 Grad Réaumur die angemessenste für ein Schlafzimmer, wobei es freilich auch viel auf die Gewöhnung ankommt.

Das Bett selbst soll keine harte, sondern eine elastische Unterlage (am besten ein Drahtfederrahmen mit darüber gelegter Kosschaarmatratze) haben, und es muß genügend wärmen, ohne zu sehr zu erhitzen, und darf vor allem nicht belasten, also fort mit jenen dicken Federbetten, die man vielfach auf dem Lande trifft. Außerordentlich viel zum gesunden Schlaf thut die Regelmäßigkeit und die Gewöhnung; wer nur wenig von seiner einmal festgestellten Hausordnung abweicht, wird das an seinem Schlafes spüren; dann halte man an der Regel fest, daß der Schlaf vor Mitternacht der erquickendste ist. Man meide abends anstrengende Geschäfte, scharfes Denken und aufregende Lectüre, sondern widme sich harmloser Geselligkeit. Ein Spaziergang ist stets wohlthätig, noch mehr systematische Gymnastik, während übermäßige Kraftanstrengungen, wie beim Bergsteigen, und anhaltendes Tanzen uns keinen Schlaf finden lassen. Ein paar leichte Cigarren, ein paar Gläser Wein oder Bier werden bei den meisten Menschen dem Schlafes keinen Abbruch thun; derjenige

Blätter beurtheilen läßt, fürs Nächste nicht beeinflusst worden. Nach wie vor gibt die «Kreuz-Zeitung» ihren Bedenken gegen die Herabminderung der Dienstzeit, die «Vossische Zeitung» ihren Bedenken gegen die neue Mehrbelastung Ausdruck, während sich die national-liberale Presse theils zustimmend, theils abwartend ausspricht. Mehrere Blätter heben hervor, daß die Rede nichts Neues über die Lage gebracht habe, nichts, was man nicht ohnehin gewünscht habe. Darauf kam es dem Reichskanzler auch gar nicht an, sondern er suchte vor allem die bekannten Thatfachen in das richtige Licht zu stellen und zu beweisen, daß das militärische Kräfteverhältnis der Staaten zueinander sich verschoben habe. Allgemeinen Dank findet die Mittheilung der echten Emser Depesche.

(Deutschland und Rußland.) Eine Berliner Meldung betont, man dürfe in dem Umstande, daß Kaiser Alexander III. den Wunsch nach Erneuerung des Generals Werder zum deutschen Botschafter beim russischen Hofe kundgegeben hat, eine neue Begegnung dafür erblicken, daß der Zar die Botschafter Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin wünscht, womit er nur den in Berlin herrschenden Gefinnungen entgegenkommt. Dem Verlangen des Zaren sei umso bereitwilliger Rechnung getragen worden, als seine Wahl auf eine Persönlichkeit gefallen ist, die das volle Vertrauen beider Monarchen genießt.

(Zur Panama-Affaire.) Die anlässlich des Panama-Zwischenfalles eingesetzte Enquete-Commission hat Freitag den Ministerpräsidenten Loubet vernommen, welcher versprach, der Commission die gerichtlichen Acten zur Verfügung zu stellen; weiter den Deputierten Delahaye, der sich darauf beschränkte, die allgemeinen Anschuldigungen, die er von der Tribüne aus erhoben, zu wiederholen, jedoch allerdings hinzufügte, daß er nur moralische Beweise habe; man müsse darüber die verschiedenen Banken befragen.

(Der Krieg in Dahomey.) In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer machte der Marineminister Mittheilung von der Einnahme der Hauptstadt von Dahomey, Abomey. Der Minister sagte, es sei dies ein entscheidender Schlag gegen das blutdürstige, auf Sklaverei und Menschenopfer gegründete Königreich. Der Minister legte sodann einen Gesetzentwurf, betreffend die Stiftung einer Erinnerungsmedaille an den Krieg in Dahomey, vor, welcher sofort angenommen wurde.

(Militärsteuer in Rußland.) Die russische Regierung beabsichtigt, im nächsten Jahre eine einmalige Militärsteuer einzuführen, die von Personen zu leisten wäre, welche aus irgend einem Grunde vom activen Heeresdienste entbunden werden. Der voraussichtliche Ertrag der neuen Einnahmequelle wird auf 2 bis 3 Millionen Rubel jährlich veranschlagt.

(Die Münzconferenz.) Die Delegierten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben die Erklärung abgegeben, daß nach den ihnen gewordenen Instruktionen ihre Regierungen an der bestehenden Münzgesetzgebung keine Aenderung vornehmen werden.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben im Allerhöchsteigenen Namen und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin dem Vereine zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien auf die Dauer von fünf Jahren einen Jahresbetrag von 2000 fl. zu widmen geruht.

aber, bei dem es doch geschieht, muß eben darauf verzichtet lernen, wenn er gesund bleiben will. Thee und Kaffee regen auf; noch schlimmer ist die Gewöhnheit, im Bette zu lesen.

Man liegt im Bette erfahrungsgemäß am besten auf der rechten Seite; über die Dauer des Schlafes lassen sich keine allgemeinen Regeln geben, da die Bedürfnisse des Einzelnen nach Constitution u. s. w. sehr verschieden sind. Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung und acht Stunden Schlaf mag wohl als die zweckmäßigste Einteilung gelten, doch kommen viele erwachsene Personen auch gut mit 7 Stunden Schlaf aus, während Kinder und schwächliche Personen mehr brauchen.

Endlich gibt es nun noch allerlei besondere Mittel, den Schlaf zu befördern und ihn herbeizulocken, wenn er uns fliehen will; diese sind aber meist individuell und müssen von jedem Einzelnen ausprobiert werden. Dem einen hilft ein kaltes Douchebad mit darauf folgender trockener Abreibung, dem anderen ein warmes Bad oder die hydropathischen Einwickelungen des ganzen Körpers. A empfiehlt ein Glas Cognac, B zieht eine Tasse Milch vor, aber jedem von ihnen hilft sein Mittelchen, schon weil er daran glaubt.

Bekanntlich hilft auch das Memorieren bekannter Gedichte, das anhaltende Zählen bis hundert oder das Achten auf das Ticken einer Uhr. Bewährt ist es, auf der rechten Seite liegend, tief und langsam aus- und einzuathmen.

— (Eine Erinnerung an Kaiser Max.) Die mexicanischen Blätter melden den Tod des Unterofficiers Alquerado. Es ist derselbe, welcher die zur Execution des unglücklichen Kaisers Maximilian combinierte Solbatenabtheilung befehligte und bei dieser Gelegenheit auf den Sterbenden die letzte Kugel abschoss. Alquerado zog sich nach der Pacification des Landes ins Privatleben zurück und hat die Ereignisse, an denen er so traurigen Antheil genommen, in erschütternder Weise geschildert.

— (Eine erdichtete Verschwörung.) Vor dem Krautauer Schwurgerichte begann am 24. d. M. die Verhandlung gegen den Denuncianten Josef Hendiger, auf dessen Veranlassung im Frühjahr dieses Jahres viele hunderte von Personen in Russisch-Polen verhaftet und zum großen Theile auch in administrativem Wege nach Sibirien verschickt wurden. Eine Anzahl österreichischer Unterthanen, welche von Hendiger als Verschwörer gegen das Leben des Zaren der russischen Polizei angezeigt wurden und ab und zu in Warschau zu erscheinen pflegen, empfangen einem gleichen Schicksale nur durch den glücklichen Zufall, daß sie im Laufe des Frühjahres verhindert waren, über die Grenze zu reisen.

— (Die kritischen Tage des Jahres 1893.) Im Verlage von A. Hartleben ist soeben Rudolf Falbs «Kalender der kritischen Tage» des Jahres 1893 erschienen. Bekanntlich theilt dieser gelehrte Meteorolog seine «kritischen» Tage in solche erster, zweiter und dritter Ordnung ein. Für das kommende Jahr prognostiziert uns Falb insgesammt 25 kritische Tage an, und zwar 8 erster, 11 zweiter und 6 dritter Ordnung. Die kritischen Tage erster Ordnung fallen auf den 16. April, 18. März, 25. September, 25. October, 15. Mai, 23. November, 16. Februar und 10. September; die Tage zweiter Ordnung auf den 11. August, 27. August, 9. October, 2. März, 23. December, 14. Juni, 1. Februar, 1. April, 13. Juli, 2. Jänner und 8. November und die Tage dritter Ordnung auf den 18. Jänner, 1. Mai, 28. Juli, 30. Mai, 8. December und 29. Juni.

— (Schwimmende Insel.) Von den amerikanischen Seebehörden wird eine bewaldete schwimmende Insel im nordatlantischen Ocean als Gefahr für die Schifffahrt signalisiert. Ein Stück der amerikanischen Küste mit Flächeninhalt von etwa 10 Aren hat sich losgelöst und treibt jetzt als Insel im Ocean herum; die auf derselben befindlichen Bäume ragen 30 Fuß über dem Wasserspiegel heraus und sind auf sieben Seemeilen weit sichtbar. Eine Strömung treibt die Insel mit einer Geschwindigkeit von einer Seemeile in der Stunde der großen transatlantischen Dampferfahrstraße zu. Es ist nicht unmöglich, daß das Stück amerikanischen Urwaldes an der europäischen Küste landet.

— (Ein unglücklicher Schuss.) Eine große Jagdgesellschaft zog in den in der Nähe von Zombor liegenden Kozora-Wald zur Hirschjagd. Der junge Gemeindevorstand von Szonta, Dienes, gewahrte in einem dort ein Hirsch verborgen habe, gab er Feuer. Zu seinem Schrecken vernahm er aber hierauf menschliches Wehgeschrei. Der Schuss hatte einen Treiber getroffen, der nach kurzem Leiden seinen Geist aufgab. Der unglückliche Vorfall rief in der ganzen Gesellschaft große Bestürzung hervor. Der Notär meldete den Vorfall bei der competenten Behörde. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Österreichischer Lloyd.) Der Lloyd-Dampfer «Gisela» tritt am 12. nächsten Monats seine erste Reise nach Shanghai an, welche diesmal bis zum

Hafen von Kobe in Japan ausgebehnt wird. Die «Gisela» hat einen Fassungsraum von 4300 Tonnen und ist mit einer vollständigen Einrichtung zum raschen Laden und Löschen versehen. Der Passagierraum, der auf das komfortabelste eingerichtet ist, faßt 20 Reisende.

— (Todesurtheil.) Das Kriegsgericht in Velle hat den Soldaten Adolphe Dorthois vom 127sten Infanterie-Regimente zum Tode verurtheilt. Der Soldat hatte kürzlich seinem Lieutenant vor der Front einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, sodann das Gewehr von sich geworfen mit dem Rufe, er sei Anarchist und wolle nicht Soldat sein.

— (Gestrandetes Kriegsschiff.) Das englische Panzerschiff «Alexandra» traf am Samstag mit vierhundert Mann von der Besatzung des vor dem spanischen Hafen von Ferrol gestrandeten Panzerschiffes «Howe» in Portsmouth ein. Der übrige Theil der Besatzung wird bei den Hebungsarbeiten Hilfe leisten.

— (Die Apanage des rumänischen Thronfolgers.) Die rumänische Regierung wird der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten, nach welchem vom 1. Jänner 1893 ab dem Thronfolger, Prinzen Ferdinand, eine jährliche Apanage von 600.000 Francs ausgesetzt werden soll.

— (Ein galanter Ehemann.) Sie: «Es ist nicht sehr liebenswürdig, daß du in meiner Gegenwart so gähnst.» — Er: «Mann und Weib sind ein Weib — wenn ich allein bin, langweile ich mich aber.»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben dem Gemeinde- und Pfarramte zu Adlesic in Krain für die Verhagelten der zur Gemeinde gehörigen Ortschaften eine Spende von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— (Zur parlamentarischen Krisis.) In der Samstag vormittag einberufenen zahlreich besuchten Versammlung des Clubs der Vereinigten Linken hat Minister Graf Kuenburg die Mittheilung gemacht, daß er am 24. d. M. — das ist einen Tag, nachdem, Ministerpräsident Graf Taaffe im Abgeordnetenhause seine Erklärungen abgegeben hatte — dem Ministerpräsidenten sein Demissionsgesuch überreicht habe. Darüber ob dasselbe angenommen wurde, sowie über den Stand der Verhandlungen zwischen der Linken und der Regierung liegt bis zur Stunde keine authentische Meldung vor. An die Mittheilung des Grafen Kuenburg schloß sich wie ein Communiqué der Linken besagt, eine kurze Discussion, in welcher sich der Club einhellig mit dem Schritte des Grafen Kuenburg einverstanden erklärte und demselben sowie dem Vorstande einmüthig sein volles Vertrauen aussprach. Die momentane politische Lage ist durch die im Club der Vereinigten deutschen Linken gemachte Mittheilung von dem Demissionsgesuche des Ministers Grafen Kuenburg gekennzeichnet, eine Entscheidung hat jedoch auch der gestrige Tag nicht gebracht. Die Vereinigte deutsche Linke hat ihren Vorstand ermächtigt, die mit der Regierung begonnenen Conferenzen zu Ende zu führen. Der Club ist für heute wieder zu einer Sitzung einberufen, um den Bericht über das Ergebnis dieser Conferenzen entgegenzunehmen. Es wird angenommen, daß dann die deutschliberalen Führer bereits Endgiltiges zu berichten in der Lage sein werden. Es fehlt jedoch auch nicht an Stimmen, welche meinen, daß die Klärung der Situation schwerlich bis heute erfolgen werde.

\* (Baibacher deutscher Turnverein.) Der erste Familienabend des Baibacher deutschen Turnvereines eröffnete vorgestern die Reihe jener traulichen, angenehmen Unterhaltungen, die sich einer stetig zunehmenden Beliebtheit erfreuen und der Jugend alles bieten, was das Herz erfreut: Gesang, Musik und Tanz. Seine Vorgänger übertraf der Abend durch die weitab von gewöhnlicher Liebertafelmusik gewählte, vom besten Geschmack zeugende Vortragsordnung mit größtentheils neuen Chören, die unter der Leitung des strebsamen und fleißigen Chorleiters Herrn Victor Rantiß mit guter Nuancierung, frisch und sicher zur Geltung kamen. Zum großen Vortheile gereichten dem Chöre die frischen — wenn auch jungen — Stimmen, unter denen besonders die Bässe von wirksamer Klangfärbung sind; hervorzuheben ist die deutliche Textaussprache, die auch bei den in Volksmundart gesungenen Chören gewissenhaft gepflegt wird. Von den fünf Chören der ersten und zweiten Abtheilung mußte ausnahmslos über stürmisches Verlangen zum mindesten der letzte Theil wiederholt werden; mit dem größten Beifalle wurde jedoch ein neuer Chor von Karl Bürger, der die reizende Liebeständelei von Körner zart und innig vertont und sich durch gebiegene Stimmführung auszeichnet, begrüßt. Die letzte Abtheilung brachte zwei gemüthliche Volkslieder, von denen das erste mit einem frischen Alpenjodler jede Strophe abschließt, das zweite ein originelles Volkslied mit Begleitung von Pidel-Flöten, gesetzt von dem gutbekannten Compositeur Dr. Pommer, hellen Jubel hervorrief und selbstredend wiederholt werden mußte. Angenehme Abwechslung boten zwei Einzelvorträge in der stattlichen Reihe von Gesangsnummern, und zwar ein Concertstück von Doppler für die Flöte, durch das der bestens accreditierte philharmonische Flötenvirtuos die Zuhörer zu besonderem Dank verpflichtete, wobei auch lobend der discreten Clavierbegleitung durch eine junge Dame gedacht werden muß, weiters das Lied des Bombardon aus dem «Goldenen Kreuz» von Brüll, recht ausdrucksvoll von einem stimmbegabten Sänger des Vereines wiedergegeben. Die Zwischenpausen füllten Vorträge der Theaterkapelle, deren Wirksamkeit rühmend anerkannt wurde, wobei das vom Orchester-Concertmeister vorgetragene Violin-Solo von Sarasate ausnehmend gefiel. Wie vorauszusetzen war, huldigte nach beendeter Vortragsordnung die unermüdete Jugend dem Tanzvergnügen mit der ihr eigenen Ausdauer.

— (Zur Ausprägung der neuen Münzen.) Zwischen dem österreichischen und ungarischen Finanzministerium sind Verhandlungen im Zuge, welche mit der Ausprägung der neuen Münzen im Zusammenhange stehen. Dieselben beziehen sich einerseits auf die Feststellung der Normen inbetreff der Prägung von Zwanzigkronen-Stücken für Rechnung von Privaten, anderseits auf den beiden Legislativen vorzulegenden Gesetzentwurf, betreffend die Einziehung der Zweigulden- und der Vierteltulden-Stücke, welche Verfügung der Inangriffnahme der Prägung von Einkronen-Stücken vorangehen muß. Ueber die Einziehung der Scheidemünzen zu 20 und 10 Kreuzer, welche die Regierungen im administrativen Wege verfügen können, wird in einem späteren Zeitpunkte zwischen den beiden Finanzministern das Einvernehmen gepflogen werden. Ueberdies findet gegenwärtig in Budapest eine Berathung von Vertretern der österreichischen und ungarischen Finanzverwaltung statt, welche sich auf die Feststellung des Normal- und Passiergewichtes für die Goldmünzen der Kronenwährung beziehen.

— (Mädchenturnen.) Der Wert und die Wichtigkeit des Turnens bei den Mädchen wird überall an

**Die Tochter des Mordbrenners.**

Eine Geschichte aus den Bergen von F. C. Maurer.

(8. Fortsetzung.) Heinrich jedoch hörte nicht auf Paula und war, wie sie sich's versah, im Dunkel des Abends verschwunden. Das Mädchen stand eine Weile wie angewurzelt und schaute wie erstarrt in die Dämmerung hinaus, die jetzt allmählich Berg und Thal in ihre Schatten hüllte. «Er ist fort!», sagte sie, wie aus einem schweren Traum erwachend, mit gepresster Stimme zu sich selbst. «Was habe ich gethan?» — Und doch — konnte ich nicht anders? Sollte ich für mein ganzes Leben den brennenden Vorwurf auf meinem Herzen tragen, daß es um meinetwillen zum offenen Bruch zwischen Vater und Sohn kommen mußte? Daß der Mann, den ich aus ganzer Seele liebe, um meinetwillen landsflüchtig in der Fremde umherirrt? O, warum floh er von mir gerade in dem Augenblick, da ich eben alles aufbieten wollte, um ihn von seinem Vorhaben zurückzuhalten? — noch ist's nicht zu spät. Heimlich will er heute das väterliche Haus verlassen! Ich muß ihm allsogleich folgen, ihn unten auf dem Hofe erwarten und ihn beschwören, von seinem Plane abzulassen. Beiläufig gelingt's mir. Dann aber fort in ein fremdes Land, wo mich niemand kennt, wo ich für ihn verloren bin, damit er mich vergessen kann! So für sich überlegend, gieng sie ins Häuschen hinein.

Stille Nacht lag über der Waldgegend, und nur das Sternenlicht, das vom Himmel niedersunkelte, ließ das Mädchen den grauen Pfad vom Waldboden unterscheiden, als sie allein und eiligen Schrittes zum Adlerhof hinabwandelte.

So gelangte sie an den Feldzaun, stieg über denselben hinweg und huschte ungesehen über die Wiese auf das Haus zu. Dort verbarg sie sich unter einem der alten, dicht belaubten Nussbäume. Unbeweglich lauerte sie, auf jedes Geräusch achthabend, hart an dessen Stamm gelehnt, auf der Erde.

Eine Stunde vergieng und noch eine; nirgends ein Zeichen von Leben. Auf dem Hofe schien alles im tiefsten Schlafe zu liegen. Jetzt stieg über den fernen Bergen die schmale Sichel des abnehmenden Mondes auf und breitete ein eigenthümliches Halbdunkel über die Landschaft.

Da kam es ihr auf einmal vor, als ob im Schatten des Streuschuppens eine dunkle Gestalt auftauchte. Mit ängstlich klopfendem Herzen drückte sie sich noch fester an den Baumstamm und musterte die unheimliche Erscheinung.

Es war ein Mann in zerlumpletem Bettlergewand. Geräuschlos wie eine Rake schlich er, sich niederduckend, ans Haus heran und kletterte behende die Staketten des wilden Weinstockes an der Mauer empor. Dort oben befand sich, wie Paula bekannt, die Schlafkammer des Bauern. Ein Fenster davon stand offen; noch ein kräftiger Ruck und der Steiger hätte dasselbe erreicht. In diesem Augenblicke war es ihr, als sei plötzlich

jede Furcht und jedes Bangen von ihr gewichen. In wilder Hast schnellte sie aus ihrer Stellung und aus ihrem Versteck hervor.

«Halt ein, Schurke! Was hast du vor?» rief sie mit lauter Stimme.

Der Angerufene stieß einen wilden Fluch aus und sprang von der Mauer herab.

«Wirst du schweigen, tolle Dirne?» knirschte er und legte ihr die Hand an die Kehle.

Paula hingegen schien plötzlich riesenkraft gewonnen zu haben und stieß ihn von sich, daß er an die Wand des Hauses zurücktaumelte.

«Hilfe! Räuber! Mörder!» rief sie dabei nochmals.

Indessen hatte sich jener aufgerafft und versuchte zu entfliehen. Ehe er sich jedoch versah, hatte ihn seine Gegnerin an den Kleidern gepackt und hielt ihn mit der Kraft einer Verzweifelten fest.

«Nicht von der Stelle, Schurke!» rief sie, und ein heftiger Ringkampf entspann sich zwischen beiden.

Mittlerweile war es auf den wiederholten Hilferuf der Bedrängten drinnen im Hause lebendig geworden. Weit, durch den Lärm aus dem Schlafe erschreckt, erschien an dem offenen Kammerfenster, und zugleich erscholl auf dem Flur das Jammergeschrei der rathlosen Mägde. Schon glaubte Paula, unterliegen zu müssen, da flog im entscheidenden Moment die Hausthür weit auf, und Heinrich, der den Knechten vorgeeilt war, stürzte sich von rückwärts auf den ertappten Einbrecher.

(Fortsetzung folgt.)

erkannt, insbesondere in den Städten, wo den Mädchen die freie Bewegung fehlt und die sitzende Lebensweise eine mangelhafte Körperentwicklung zur Folge hat...

(Empfang beim Herrn Baron Hein.) Beim Leiter der k. k. Landesregierung Herrn Hofrath Baron Hein sind gestern die Vorstehung des Verbandes der Landesfeuerwehren und eine Deputation des Laibacher Turnvereines...

(Deutsches Theater.) Gestern gelangte die feinerzeit beliebte, gegenwärtig allerdings durch andere Stücke dieser Gattung überflügelte Posse 'Fhr Corporal' von Costa...

(Steiner- oder Saunthaler Alpen?) Die neueste Ausgabe der Generalstabkarte für Krain bezeichnet den Gebirgszug zwischen den Bergspitzen Grintouz und Dijkstra mit 'Saunthaler Alpen'...

(Der Tivolipark.) Obgleich anerkannt werden muß, daß der guten Erhaltung des Tivoliparkes, dieses beliebtesten Spazierganges der Stadtbewohner...

üppige Weimuthskiefern gesetzt, was dem Parke ein viel freundlicheres Aussehen verleihen wird.

(Schwurgerichts-Repertoire.) Beim hiesigen Landes- als Schwurgerichte beginnt heute die letzte diesjährige Schwurgerichtssession. Dieselbe wird mit dem vom Abgeordneten Canonicus Klun gegen das Witzblatt 'Pabliha' wegen Ehrenbeleidigung angestregten Proceß eröffnet werden...

(Unglücksfall.) Am 23. d. M. waren die Holzarbeiter Josef Andrejčić von Bregonce und Alois Sinkovc aus Sloganje im Sagrazer Walde mit dem Fällen eines Buchenbaumes beschäftigt...

(Slovenisches Theater.) Die samstägige Reprise der komischen Oper 'V vodnjaku' war diesmal gelungen, und es wurde die Tenorpartie durch Herrn Pavšek gut zur Geltung gebracht.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Table with 4 columns: Subscription type (annual, half-yearly, quarterly, monthly), price in florins and kreuzers, and location (for Laibach).

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung Wien, 26. November. Die antisemitischen Organe veröffentlichen eine Erklärung des antisemitischen Flügels des Wiener Gemeinderathes...

Krakau, 27. November. Hendiger wurde vom hiesigen Schwurgerichte wegen Verbrechen des Betruges und der Verleumdung zu 10jährigem schweren Kerker, verschärft mit einem Fasttage im Monate, verurtheilt.

Paris, 26. November. Der Ministerrath genehmigte theilweise die Vorschläge Dobb's betreffs der provisorischen Organisation von Dahomey und billigte die Annexion eines Theiles des Küstengebietes.

Bukarest, 28. November. Das Parlament wurde heute eröffnet. Die Thronrede betont, die Heirat des Thronfolgers sei ein glückliches Ereignis und werde die Bande der englischen und rumänischen Dynastie sowie jene der beiden Völker befestigen.

Newyork, 27. November. In der Kohlenzeche Bloßburg bei Eaton in Neu-Mexico brach ein Brand aus; über hundert Bergarbeiter, welche sich in der Tiefe befanden, erstickten...

Angelommene Fremde.

Am 26. November.

- Hotel Stadt Wien. Cham, Professor, Mosternenburg. — Klinkseisen, Schuman, Theimer, Rauter, Löß, Kst., Wien. — Petric, Adelsberg. — Woschnagg, Schönstein. — Jndra, Reij., Brünn. — Friedrich, Kfm., Schönlinde. — Telecky, Reij., Prag. Hotel Clefant. Kurz; Blisch, Reij.; Baroch, Austerlitz, Kst., Wien. — Prutinger, Reij., Zunsbrud. — Matschel, Domzale. — Eisler, Kanichja. — Prosdocimo, Kfm., Italien. — Machue und Bartel, Triest. — Fajdiga; Brašnitár, Priv., Wien. Hotel Südbahnhof. Kovšel, Accordant, Fiume. — Fužna und Jan, Saqor. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Krakar, Postenföhrer, Zirkniz. — Spavec, Kfm., Kotel. — Kawhetar, Besitzer, Woch.-Feistritz. — Famingger Janant Sohn, Flisch. Hotel Baierischer Hof. Kovšel, Gotischee. — Bubnič, Fleischhauer. — Jfrien. — Zeloll, Moos.

Verstorbene.

Den 25. November. Oskar Klemenec, Malchinföhrer-Sohn, 2 J., Maria-Theresienstraße Coliseum, Traien. — Johanna Gerne, Fiafers-Tochter, 3 1/4 J., Maria-Theresienstraße 6, Diphtheritis. — Franz Wiedemann, k. k. Postconductor, 78 J., Maria-Theresienstraße 6, Altersschwäche. Den 27. November. Rosalia Hönig, Professors-Witwe, 81 J., Bahnhofsgasse 16, Bronchitis.

Lottoziehung vom 26. November.

Table with 2 columns: Prize type (Triest, Linz) and prize amounts.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, and other meteorological data for November 26 and 27.

Den 26. herrlicher Tag, kalter, heftiger Ost, schönes Abendroth. — Den 27. herrlicher Tag, schönes Abendroth, Räte, unnehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen — 2.7° und — 7.5°, beziehungsweise um 5.2° und 0.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Georg Mihalič, Magistratsconcipist, gibt im eigenen und im Namen seiner Geschwister Adolf Mihalič, königl. Steuerbeamter; Franz Mihalič, k. k. Hauptmann im Ruhestande; Eduard Mihalič, k. k. Finanzwach-Commissär; Katharina, verehelichte Mitter v. Buraj; Josefa, verehelichte Kotrohr, und Geni Mihalič allen Verwandten und Bekannten die traurige Kunde, daß ihre geliebte, unvergessliche Mutter, Frau

Maria Mihalič geb. v. Gerencir

k. k. Majors Witwe

am 25. d. M. um 9 Uhr vormittags im 86. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 26. d. M. zu Neugrabista zur Ruhe bestattet werden.

Dem frommen Gebete unserer Mitmenschen empfehlen wir die Seele unserer unvergesslichen guten Mutter.

Laibach am 26. November 1892.



Auf das tiefste erschüttert, geben die Gesehtigten hiemit Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

Rosalie Hönig

k. k. Gymnasialprofessors Witwe

welche heute vormittags nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 81. Lebensjahre sanft entschlief.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Dienstag, den 29. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bahnhofsgasse Nr. 16 aus statt.

Die heil. Seelenmessen für die theure Beseiwigte werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stillen Beileid wird gebeten!

Laibach am 27. November 1892.

Erna Mayer geb. Hönig, Wilhelmine Hönig, Karl Hönig, Forstverwalter, Kinder. — Alfons Mayer, k. k. Strafanstalts-Adjunct, Schwiegersohn. Erna Hönig geb. Polotschnig, Schwiegertochter. Alma und Wilhelmine Mayer, Entfinten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit wie auch beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

Franz Wiedemann

k. k. Postconducteurs i. P.

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden spreche ich den tiefgefühlten Dank aus.

Francisca Wiedemann, Gattin

Course an der Wiener Börse vom 26. November 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Gold', 'Barr', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Grundentl.-Obligations', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', and 'Devisen'.

Landes-Theater in Laibach. Heute Montag den 28. November. Ungerader Tag. Zum zweitenmale: Auf Verlangen: Die Ehre. Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.

Schön möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingange, mit einem oder auch zwei Betten, ist vom 1. December an zu vermieten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

L. M. Ecker Bau-Spengler und concess. Wasserleitungs-Installateur. 7 Wienerstrasse, Laibach, Wienerstrasse 7. empfiehlt sich zur Uebernahme von Wasserleitungs-Installationen.

Musik für Piano. Behr-Album, 22 beliebte Compositionen, fl. 1.80. Ivanovici-Album, fünf beliebte Walzer, fl. 1.50. Komzák-Album, I. und II., fl. 1.50.

Operetten-Musikalien. Die Uhlanen von Weinberger. Der Vogelhändler von Zeller. Das Sonntagskind von Millöcker. Der Bettelstudent. Der Viceadmiral. Der arme Jonathan. Gasparone. Der Zigeunerbaron von Strauß. Boccaccio von Suppé. Don Cesar von Dellinger. Die Glocken von Corneville von Planquette.

Gratis und franco steht mein neuester Katalog Nr. 4 antiquarischer Bücher den P. T. Bücherfreunden zu Diensten. Derselbe enthält: Belletristik, Classiker etc., Kunst- und Bilderwerke, Musik, Pädagogik, Germanistik und moderne Sprachen, Naturwissenschaften und verschied. wissenschaftl. Werke.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: V izvršilni stvari gospoda Janeza Koslerja (po Josipu Godererju) proti Jožefu Peterlinu pcto. 102 gold. 42 kr.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Nanašaje se na tusodni oklic z dne 13. septembra 1892, st. 20 454, vrsila se bode druga izvršilna dražba nepremakljivega posestva, poprej Mihe Požlepovega, sedaj Pavla Požlepa iz Plešivice, vložni št. 695 in 696 katastralne občine Brezovica dne 7. decembra 1892. l.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Marijane Rupert iz Ljubljane (po dr. Tavčarji) proti neznano kje v Ameriki bivajočemu Valentinu Rupertu iz Iske Vasi pcto. 127 gold. 90 1/2 kr. s pr. de praes. 3. novembra 1892, st. 2497, tožencu postavil Jakob Japelj, posestnik iz Iske Vasi, kuratorjem ad actum, ter se določil narok za skrajšano razpravo o tej tožbi na dan 9. decembra 1892. l.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju naznanja: Na prošnjo Ivana Šuteja iz Zapeč kot zastopnik Ivan Mihelčičeve zapuščine (po Janku Schweigerju iz Črnomlja) dovoljuje se izvršilna dražba Katri Osterman iz Sodevc st. 11 lastnih, sodno na 693 gold. cenjenih zemljišč vložni št. 31 in 33 katastralne občine Sodevce. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 20. decembra 1892. l. in drugi na dan 20. januarja 1893. l., vsakokrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Oklic. Z tusodnim odlokom z dne 11. oktobra 1892, st. 6099, dovoljena druga izvršilna dražba Juriju Bizjaku lastnega posestva zemljkjnjižna vložna št. 490 katastralne občine Vél. Dolina vrsila se bode pri tem sodišči dne 10. decembra 1892. l. od 11. do 12. ure dopoldne. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 12. novembra 1892.

Oklic. Neznano kje bivajočemu izvršencu Janezu Škerlju iz Knezaka st. 89 postavil se je kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in zadnjemu dostavil izvršilni odlok z dne 20. oktobra 1892, st. 8364. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 20. novembra 1892.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Koncilije v Srednjih Gameljnih proti Antonu Koncilija, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja lastninske pravice gledé zemljišča vložna št. 79 katastralne občine Gameljne de praes. 28. oktobra 1892, st. 24.654, poslednjim postavil Matevž Civha v Srednjih Gameljnih kuratorjem ad actum, ter se za skrajšano razpravo o tej tožbi določil narok na dan 9. decembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 30. oktobra 1892.

Oklic. Vsled prošnje Antona Terana v Ljubljani (po dr. Alf. Moschetu) z odlokom z dne 6. junija 1892, st. 12.071, na dan 3. septembra 1892 določena, potem pa ustavljena druga izvršilna prodaja na 3320 gold. in 330 gold. cenjenih, v vlogah st. 198 in 199 zemljiških knjig katastralne občine Tomiselj vpisanih zemljišč Antona Skrabe iz Bresta št. 20 na novo določila dan na 10. decembra 1892. l. ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode ta zemljišča eventualno oddala tudi pod cenitveno vrednostjo. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 27. oktobra 1892.

Curatorsbestellung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird kundgemacht: In der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur in Laibach gegen Martin Stembov in Skril pcto. 50 fl. 57 kr. f. Anh. wurde den verstorbenen Tabulargläubigern Franz und Math. Zvanetič in Rašica, Matthäus, Georg und Mariana Stembov in Skril Herr Dr. Papež, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Feilbietungsbescheid vom 11ten October 1892, B. 23.156, behändigt. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 11. November 1892.